



An die
Frau Präsidentin
des Nationalrates
Doris Bures
Parlament
1017 Wien

Zl. LE.4.2.4/0139-RD 3/2014

Wien, am 17. November 2014

Gegenstand: Schriftl. parl. Anfr. d. Abg. z. NR Walter Rauch, Kolleginnen und Kollegen vom 24.09.2014, Nr. 2447/J, betreffend Millionenschaden in der Landwirtschaft in Leibnitz, der Südoststeiermark und Murtal

Auf die schriftliche parlamentarische Anfrage der Abgeordneten Walter Rauch, Kolleginnen und Kollegen vom 24.09.2014, Nr. 2447/J, teile ich Folgendes mit:

Zu den Fragen 1 bis 4:

Es ist bekannt, dass Anfang September aufgrund von Starkregenereignissen in den Bezirken Leibnitz, Südoststeiermark, Deutschlandsberg, Hartberg-Fürstenfeld und Graz-Umgebung Millionenschäden an Kürbis, Mais, Chinakohl und Freiland-Salat verursacht wurden. Ich machte mir umgehend vor Ort in der Steiermark persönlich ein Bild von den verursachten Schäden und sagte zu, mich für eine Öffnung des Katastrophenfonds für die Abgeltung der Schäden einzusetzen. Letztendlich gelang es auch, mit der Unterstützung von Vizekanzler Mitterlehner diese Zusage abzusichern. Im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft wurde in der Folge in einer Bund/Ländersitzung die weitere Vorgangsweise besprochen. Nachdem letztlich nur das Land Steiermark derart hohe Schäden zu verzeichnen hatte, wurde von einer bundesländerübergreifenden Maßnahme abgesehen und vereinbart, nur in der Steiermark eine Schadensabgeltung nach dem Katastrophenfonds-Bestimmungen umzusetzen. Die Förderungsabwicklung erfolgt durch das Land Steiermark, wobei 60% der Fördermittel aus dem Katastrophenfonds des Bundes und 40% aus Landesmitteln aufgebracht werden. Da die Abwicklung noch im Laufen ist, sind das exakte Schadensausmaß und die Entschädigungshöhe noch nicht vorliegend.



Darüber hinaus bietet die Österreichische Hagelversicherung ein umfassendes Versicherungspaket für versicherbare Schäden (z.B. Hagelschäden) an.

Für Hagelschäden erfolgt keine zusätzliche Entschädigung seitens des Bundes, da Bund und Land bereits 50% Kofinanzierung zur Versicherungsprämie leisten. Das Angebot der Österreichischen Hagelversicherung an Versicherungen für abzugeltende Schäden wurde in den letzten Jahren laufend erweitert und man ist bemüht, dieses weiter auszubauen. Zielsetzung soll sein, durch weitreichende Versicherungsangebote, den Landwirten selbst die Möglichkeit zu geben, sich gegen witterungsbedingte Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen weitgehend abzusichern. Damit wird letztendlich auch der Katastrophenfonds des Bundes entlastet.

Zu Frage 5:

Ein endgültiges Schadausmaß kann erst nach Aberntung aller Kulturen, und dann auch nur vor Ort durch Sachverständige des Landes Steiermark selbst, vorgenommen werden.

Zu den Fragen 6 bis 13:

Der Maiswurzelbohrer hat sich seit seinem ersten Auftreten in Österreich im Jahr 2002 von Südosten her über das gesamte Bundesgebiet ausgebreitet und gilt in allen wesentlichen Maisanbaugebieten Österreichs als etabliert.

In der Steiermark wurde sein Erstauftreten im Jahr 2003 festgestellt. Besonders im Bezirk Südoststeiermark tritt er massiv auf. Bedingt durch die Konzentration der Saatmaiserzeugung und der damit verbundenen Schutzzonen, aber auch durch die langjährige Kultivierung von Mais in Monokultur, in Verbindung mit kleinflächigen Strukturen und die Nähe zu „Futterlieferanten“ für den Maiswurzelbohrer, wie v.a. dem Ölkürbis, konnten sich in dieser Region starke Käferpopulationen aufbauen.

In zahlreichen Bund/Ländersitzungen im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft wurden die Bundesländer angewiesen, die in ihrem Kompetenzbereich möglichen Bekämpfungsmaßnahmen gegen den Schädling zu setzen.

Der wohl wirksamste und unumstrittenste Ansatzpunkt zur Minderung von Maisschäden durch den Maiswurzelbohrer ist sicherlich die Einhaltung der Fruchtfolge. Auf die Notwendigkeit eines ordnungsgemäßen Fruchtwechsels wurde immer verstärkt hingewiesen, um die

Entstehung hoher Käferpopulationen zu vermeiden. Daher wird im Rahmen des Umweltprogrammes ÖPUL die Auflockerung der Fruchtfolge seit langem gefördert. Fruchtfolgeauflagen sind auch im neuen „Greening“ der ersten Säule vorgesehen.

Unter Beisein von Landesrat Seitinger konnte ich mir persönlich ein Bild von den Auswirkungen des Schädlings in der Steiermark machen. Es ist mir ein besonderes Anliegen, in der Sache zielgerechte Lösungen zu finden. Ich habe daher eine Arbeitsgruppe auf Expertenebene eingesetzt, um allfälligen weiteren Forschungsbedarf zu den bereits vorliegenden Ergebnissen von Forschungsprojekten zu erheben. Diese Gruppe tagte bereits erstmals im September. Die Experten der Länder wurden ersucht, Vorschläge für weitere Forschungsaktivitäten einzubringen. Seitens des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft ist man bemüht, diese in künftigen Forschungsvorhaben prioritär zu berücksichtigen.

Zu den Fragen 14 bis 24:

In diesem Zusammenhang darf auf das laufende Forschungsprojekt Nr. 100929 „Eindämmung und Bekämpfung des Westlichen Maiswurzelbohrers“ *Diabrotica virgifera virgifera* LeConte hingewiesen werden. (www.dafne.at No. 100929)

Durchführung: Österreichische Arbeitsgemeinschaft für integrierten Pflanzenschutz

Wissenschaftlicher Leiter: Dipl.-Ing. Kurt Foltin

Laufzeit: 2013 – 2014

Gesamtkosten des Projektes € 122.712,00

Anteil BMLFUW: € 26.962,60

Anteil Steiermark: € 21.978,22

Mit Ausnahme von Wien nehmen alle Bundesländer an der Finanzierung teil. Der Finanzierungsschlüssel ist gemäß der Verteilung der Maisflächen 2012.

Dieses Projekt stützt sich auf Vorarbeiten zu Wirtspflanzen, Fruchtfolgen und Nachbarkulturen, die vom Projektleiter gemeinsam mit der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft in Freising im Zeitraum 2009-2012 durchgeführt wurden.

Die bisher vorliegenden Erkenntnisse wurden in einer Besprechung mit Vertretern der Bundesländer diskutiert und dienen als Basis weiterer Forschungsfragenstellungen, die in zukünftig zu erstellenden Forschungsprojekten umgesetzt werden können.

Erst nach Vorliegen der Endergebnisse aus dem Forschungsprojekt No. 100929 können neue Projekte konzipiert werden, Versuchsfragen und Versuchsanstellungen ausgearbeitet werden und damit auch eine Kostenschätzung für die Umsetzung der Projekte erstellt werden. Nach Maßgabe des Bundesfinanzgesetzes 2015 und den für die Auftragsforschung des BMLFUW zur Verfügung stehenden Budgetmitteln wird gemeinsam mit den Bundesländern über Mitfinanzierungen verhandelt werden.

Nachdem der Maiswurzelbohrer ein Schaderreger im Maisanbau in Europa ist, werden auch Bemühungen im Bereich der europäischen Forschungsk Kooperation gesucht.

Das BMLFUW ist Partner im ERA-net IPM Integriertes Pflanzenschutzmanagement und wird Kooperationspartner in Europa einbinden.

Der Bundesminister

	Unterzeichner	serialNumber=579515843327,CN=BMLFUW,O=BMLFUW / Lebensministerium,C=AT
	Datum/Zeit-UTC	2014-11-18T14:53:31+01:00
	Aussteller-Zertifikat	CN=a-sign-corporate-light-02,OU=a-sign-corporate-light-02,O=A-Trust Ges. f. Sicherheitssysteme im elektr. Datenverkehr GmbH,C=AT
	Serien-Nr.	541402
Hinweis	Dieses Dokument wurde amtssigniert.	
Prüfinformation	Informationen zur Prüfung der elektronischen Signatur und des Ausdrucks finden Sie unter: http://www.bmlfuw.gv.at/amtssignatur	